

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Neudruckerei Dresden.
Verlags-Gesellschaft: 25 241.
Preis für Abnehmer: 20 011.

Wagen-Verkehr ist ausschließlich in Dresden und Umgebung bei geschlossener Zeitungs- und Briefkasten-Verkehr nur einmal täglich bei ständiger Aufsicht durch die Post (ohne Befreiung) 1.20 St., monatlich 1.20 St.
Anzeigen-Preise: Die einschlägige Zeit (einschl. 5 Centen) 25 St. Sonntags- u. Feiertags in Rubriken und
Gesamte u. Einzelnummern 2.00 St., Sonntags- u. Feiertags 2.00 St. — Druck 10 St.

Verantwortung und Druckerei: Neudruckerei Dresden.
Verlags-Gesellschaft: 25 241.

Druck u. Verlag von Neudruckerei Dresden.

Abdruck nur mit bewilligter Genehmigung (Dresden: Post-) Nr. 10111. — Anzeigen-Preise werden nicht aufbewahrt.

Dr. med. Ziegler's Magentropfen * Chinawein mit und ohne Eisen Versand nach **Königl. Hofapotheke** auswärts. **Dresden, Georgentor.**

Zusammenbruch aller englischen Gegenangriffe bei Cambrai

Wiederrum mehrere hundert Engländer gefangengenommen, 60 Geschütze, über 100 Maschinengewehre erbeutet. — Rückeroberung des Dorfes Masnières. — Schwere blutige Verluste des Feindes. — Das Echo der Rote Trojky. — Aus russischen Geheimdokumenten.

Der amtliche Deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. Dez. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern heigerte sich das tagüber mühsame Feuer am Abend beiderseits von Valsendaele zu erhöhter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch heftig.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an. In dem Abschnitt von Ypres bis Doullens entwickelte sich nachfolgende eigenartige Unternehmung am 29. November lebhafteste Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterie-Angriffe wurden westlich von Moeuvres durch unser Feuer erstickt, östlich von Moeuvres brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gefaßt, Gefangene wurden dabei eingeschleppt.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu heranzugeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Schelde entzifferten Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währenden Ringen warfen wir den Feind zurück.

Aus Echo heraus ausbreitende indische Kavallerie wurde zusammengebrochen. Gleichen Misserfolgs hatten Infanterie-Angriffe, die der Feind nach harter Feuerwehrbereinigung gegen unsere Linien westlich von Bendynille ansetzte.

Der gestrige Tag leitete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampfschauplatz wurden bisher folgende erbeutete englische Geschütze und mehr als hundert Maschinengewehre geborgen.

Seezugsgruppe deutscher Kronprinz

Nördlich von Ypres brachten Sturmtruppen von ex. Nordsee Unternehmung Gefangene ein.

Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte.

Auf dem östlichen Marsufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

Seezugsgruppe Herzog Albrecht

Beiderseits von Miffirch erhöhte Artilleriekämpfe.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front

Zwischen Dörda und Prespa-See, sowie im Gerna-Bogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Dörda-See und am Bardar erfolgreiche Erkundungsgänge.

Italienische Front

Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Dez. abends. (Amtlich. W. Z. B.) Bei Valsendaele sind drilliche englische Angriffe gescheitert.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 2. Dez. (Amtlich) wird verlautbart: Auf dem Monte Pellice wurde wieder ein italienischer Angriff abgelehnt. Sonst über Beneiten nichts zu melden.

In der unteren Bosna verlief ein Stoßtruppenangriff erfolgreich. Der Chef des Generalstabs.

Die siegreiche Abwehr der englischen Gegenangriffe.

Berlin, 2. Dez. In Flandern heigerte sich am 1. Dezember um Valsendaele und südlich das Artilleriefeuer zur größten Stärke und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. Am 2. Dezember 3 Uhr früh hat es erneut heftigartig auf unsere Stellungen von Valsendaele bis Bevelare mit größter Stärke eingeleht.

Im Artois wurden bei Vens und nördlich der Straße Arras-Cambrai unter Einbehalten von Gelangenen feindliche Patrouillen abgewiesen. Nachts war das feindliche Feuer südlich Caullu lebhafter, desgleichen während des ganzen Tages und während der Nacht nordwestlich Cambrai, südlich der von Arras kommenden Straße.

Auf der Großkampfront von Cambrai wurde wiederum erbittert gekämpft. In wütenden Gegenangriffen verlor der Engländer unter härtestem Einsatz aller Kampfmittel, das ihm am 30. November entziffene Gelände wieder zu nehmen. Seine dichtmassierten Angriffe scheiterten nicht nur überall nach erbittertem Kampfe unter ungewöhnlich hohen Opfern, sondern scheiterten ihm auch den weiteren Besitz des Dorfes Masnières, dessen Besitz in den ersten Schichtungen

von den Engländern so teuer erlauft worden war. Südöstlich Moeuvres an der Nationalstraße wurden 300 neue Gefangene eingeschleppt und mehrere Maschinengewehre erbeutet, nachdem die englischen Angriffe in unserem Feuer westlich und östlich Moeuvres vor unseren Linien zusammengebrochen waren.

In Gegend Sonnetien und Villers Wislain versuchte der Feind ebenfalls vergeblich, und die Erfolge des gestrigen Tages wieder zu entziehen. Hier trieb er sogar Kavallerie gegen unsere Linien vor. Nach erbittertem Kampfe brachen überall seine Angriffe blutig zusammen. Sein zerstückelter Tank bezogen den Platz, wo seine Massenangriffe zerbrachen. Daraus zerstückelter Mensch und Pferde bedeckten das Feld, wo indische Reiter sich für England verbläteten. Die Gefangenen- und Beutezahl hat sich weiterhin erhöht.

Nordöstlich Solions nahm bei besser werdender Sicht die beiderseitige Artilleriekämpfe zu. Gegen Abend drangen unsere Stoßtruppen in frühem Draufgehen bei Artois über den Kanal vor, hoben eine feindliche Feldwache auf und führten mit einer Anzahl Gefangener und zwei Maschinengewehren zurück.

Auf der übrigen französischen Westfront erfolgte eigene Patrouillenunternehmungen, während westlich Brimont ein französischer Vorstoß verfehlt für den Feind abgewiesen wurde.

Die Rote Trojky vom 1. Dezember von einem erfolgreichen französischen Ueberfall bei St. Marie a. P., sowie die Meldung von einem deutschen Angriff nördlich des Vosges-Waldes sind frei erfunden. (W. Z. B.)

Das Echo der Rote Trojky.

(Neuer.) Vorbehaltslos endgültiger Anweisungen der englischen Regierung, die noch nicht eingetroffen sind, hat Buchanan folgende Erklärung veröffentlicht: Die Rote Trojky, die einen Woffenstillstand vorschlägt, wurde der Postfach 19 Stunden, nachdem der Oberkommandierende im Hauptquartier den Befehl zur sofortigen Eröffnung von Verhandlungen erhalten hatte, zugeheft.

Die Alliierten haben sich also einer vollendeten Tatsache gegenüber, bei der sie nicht um Rat gefragt waren. Es ist für den Botschafter unmöglich, die Rote zu beantworten, die eine von seiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regierung an ihn richtet hat.

Das Roterische Bureau erfährt, das Gerücht, Buchanan habe Petersburg verlassen oder beabsichtige, es wenigstens für jetzt zu verlassen, sei unrichtig. (W. Z. B.)

Der amerikanische Militärbevollmächtigte im Hauptquartier des russischen Generalstabs hat Duchonin eine energische Verwarnung der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Abschluß eines Sonder-Waffenstillstandes durch Rußland übermitteln.

Auch der französische Militärbevollmächtigte teilte Duchonin mit, daß Frankreich die Vollmacht der Volksgesamtheit nicht anerkenne und daß es das Vertrauen hege, daß das russische Oberkommando alle verbrecherischen Handlungen abbrechen werde. (W. Z. B.)

Der „Matin“ meldet aus Neupork, die Regierung der Vereinigten Staaten werde auf die Rote Trojky nicht erwidern und lediglich ihren Empfang bestätigen. (W. Z. B.)

(Meldung des Wiener R. A. Telegr.-Bureau.) Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf das russische Rundtelegramm vom 28. November wurde am 28. November nachts funktentelegraphisch nach Jaroslavl Selo aufgegeben. Die genannte russische Funkstation behältigte den Empfang der Depesche am 30. November nachts durch Funkpruch. (W. Z. B.)

„Times“ erzählt aus Petersburg: Kurlenkoff besaß den Armeen, den Kampf einzustellen, aber auf der Gut zu sein, keine Verhandlungen zu versuchen und das Ergebnis der Unterhandlungen abzuwarten. (W. Z. B.)

Kaledins Gegenrevolution.

Davas meldet aus Moskau: Die Kosaken Kaledins haben die Stadt Rostow am Don, wo sich noch maximalistische Verbände halten, völlig eingeschlossen. Kaledin verfügt über 10 Kavallerie-Regimenter, 10 000 Mann Infanterie, 6 Batterien, 6 Panzerautos und 20 Maschinengewehrabteilungen. Er ist mit der Mobilmachung weiterer Truppen beschäftigt. In Sibirien hat Kaledin zahlreiche Offiziere, die sich der maximalistischen Regierung angeschlossen, verhaften lassen.

Abreise des russischen Botschafters in Paris.

Trojky hat den russischen Botschafter in Paris Maklakow seines Amtes enthoben und erklärt, daß Maklakow Teilnahme an der Konferenz der Alliierten ein Staatsverbrechen sein würde. (W. Z. B.)

Wilson an den König von Rumänien.

(Neuer.) Wilson hat an den König von Rumänien folgendes Telegramm geschickt: Das Volk der Vereinigten Staaten hat mit den wärmsten Gefühlen der Sympathie und Bewunderung verfolgt, wie mutig König und Volk in Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbstständigkeit und Freiheit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich Sw. Majestät versichern, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Kriege soweit wie möglich unterstützen werden, und daß sie bei den politischen Ver-

handlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumänien's Selbstständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibt. (W. Z. B.)

Aus russischen Geheimdokumenten.

Wörtliche Wiedergabe eines Chiffretelegramms des Generals Sankewitsch in Paris an den Kriegsminister: Ich bitte um Uebergabe einer Kopie an den Generalkommandanten und Chef des Stabes beim Höchstkommandierenden. Ich halte mich für verpflichtet, Sie über Nachstehendes zu informieren: Seit unserer Revolution hat sich das Verhalten Frankreichs, uns gegenüber wesentlich geändert, weil die zeitweilige Schwächung unserer militärischen Hilfe unsere Verbündeten zwang, die Hauptlast der Operationen zu übernehmen, was für sie aus Erwägungen für die Zukunft unangelegen kommt.

Der Misserfolg der englisch-französischen April-Offensive nötigte die französische Regierung zu einer besonders scharfen Beurteilung der Dinge in Rußland von der Parlamentaristenebene, herab, um darin dem Lande gegenüber für den Misserfolg eine Rechtfertigung zu finden. Seit jener Zeit verkleinern französische Regierung sowohl wie Presse sehr konsequent die positive Rolle Rußlands, und sie finden in einer solchen Politik einen Ausweg für die offenkundige Kriegsmüdigkeit im Lande.

Der von mir gemachte Versuch, die französische Allgemeinheit durch die Presse über die Gruppierung der gegnerischen Streitkräfte und über den Umfang der feindlichen Streitkräfte an unserer Front zu orientieren, zeitigte keine Resultate, denn die Mehrzahl der Blätter lehnte die Veröffentlichung ab. Damit zugleich wurde das Streben offenkundig, die Rolle der Vertreibung Rußlands zu verkleinern, denn alle Fragen betreffend die Verteilung der Anstrengungen am Kriege und die entsprechende Verteilung der Mittel und Kräfte wurden von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten in Paris und London ohne Zuziehung unserer militärischen Vertreter entschieden. Die neuen Direktiven betreffend die strategischen Aufgaben der französischen Front, die seither in hohem Grade eine positive ist, wurden gleichfalls ohne unsere Zuziehung und Information unserer Vertreter ausgearbeitet, aber ohne unser Einverständnis, jedoch gemeinsam mit den Engländern.

Nr. 728. Sankewitsch. Mit dem Original gleichlautend: Vordessaul Derfelden.

Diesem Telegramm widmet „Nowaja Stin“ einen heftigen Leitartikel „Rußland und die Verbündeten“, worin das Blatt zunächst die französische Regierung angreift und ausführt: Die französische Regierung hat rechtzeitig dafür gesorgt, aus Rußland den Sündenboden zu machen, um damit beim Friedensschluß zu operieren. Die von den Militär-Ministern der Alliierten abgegebenen Erklärungen und die amerikanische Drohung, Rußland der dort gelassenen Materialien zu berauben, schienen sich logisch der Politik der letzten Zeit an. Immer offenkundiger tritt die ganze Ungenügsamkeit des Westimperialismus zutage. Was General Sankewitsch vor einigen Monaten schrieb, gilt auch jetzt noch. Wie bisher, wollen die Alliierten die Schuld aufbürden für ihre Misserfolge und militärischen Schwierigkeiten und auf Rußland den Unwillen ihrer Massen ablenken, die Kriegsmüde sind. (W. Z. B.)

Die Pariser Presse zu den geheimen Dokumenten. Die französische Presse befaßt sich nahezu ausschließlich mit der Frage Rußlands und der Veröffentlichung der Geheimdokumente. Anscheinend ist die Parole ausgegeben, die Veröffentlichung als keine neuen Tatsachen enthaltend hinzustellen und zu erklären, daß man den genauen Wortlaut der Dokumente abwarten müsse, um ein bestimmtes Urteil fällen zu können. — Der „Temps“ schreibt, die Geheimdokumente seien sehr geschickt gewählt. Man müsse sich fragen, ob Lenin und Trojky nicht von den deutschen Beratern unterrichtet worden seien. Die Abmachungen über das linke Rheinufer (schröben keine etwas vor, daß ein autonomer politisch und wirtschaftlich von Deutschland getrennter Staat gebildet werden müsse. Aus den Abmachungen gehe nur hervor, daß die russische Regierung eine Forderung Frankreichs unterstützen würde, wenn Frankreich es als notwendig erachte, eine derartige Bürgschaft auf dem linken Rheinufer zu errichten. Es hänge von Deutschland selbst ab, im Interesse der Ruhe der Welt andere Bürgschaften zu geben, die die Autonomie des linken Rheinufer überflüssig machten. „Petit Journal“ äußert sich: Die Abmachungen über Elsaß-Lothringen und das linke Rheinufer bewiesen, daß Frankreich lediglich die Herausgabe der geraubten Provinzen verlange, ferner, daß Frankreich nach Möglichkeit wenig gemeinsame Grenzen mit Deutschland zu haben wünsche.

Hindenburg und Ludendorff über den Frieden.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ veröffentlicht einen Bericht über den Besuch ihres Berliner Korrespondenten bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff in einer Stadt am Rhein.

„Es reicht alles gut!“ beginnt Hindenburg das Gespräch. „Ueberwintern müssen wir freilich, und einige Anstrengungen werden wir wohl noch machen müssen, wir sowohl wie unsere Verbündeten. Je mehr der

Für eilige Leser

am Montag morgen.

Südwestlich von Cambrai drachen feindliche Infanterie-Angriffe vor unseren Linien aufkommen; das Dorf Masnières wurde vom Feinde gefäubert.

Die Engländer liehen neuerdings mehrere hundert Gefangene in unserer Hand und erlitten besonders schwere blutige Verluste.

Auf dem Kampfgebiete wurden bisher 60 erbeutete englische Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

Starke feindliche Gegenangriffe auf dem Wecker der Schelde wurden nach erlittertem Misserfolg abgewiesen.

Ein Angriff indischer Kavallerie in der Gegend von Bonnelic wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

In Flandern steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer heftiger als bisher auf die größten Festigkeit; örtliche Angriffe wurden abgewiesen.

Nördlich von Vinou drachten unsere Sturmtruppen Gefangene ein; westlich von Brimont scheiterte ein französischer Vorstoß.

Trotsky hat den bisherigen russischen Vorkämpfer in Paris, Raslaw, seines Amtes enthoben.

Suchanan erklärte, er könne auf die Rote Trotsky keine Antwort geben; auch die Vereinigten Staaten werden es nicht tun.

Wetteranfrage der amtl. fächs. Landeswetterwarte: Weist trüb, wärmer, zeitweise Niederschläge.

Krieg sich dem Ende nähert, um so weniger dürfen wir die Kräfte anspannen lassen. Nur fest stehen und stark sein, dann kommt der Friede schon von selbst.

Ludendorff sagt hinzu: „Eins können wir mit Bestimmtheit verkünden: Der Krieg wird nicht als Remis-Partie abgedrungen werden, er wird für uns gänzlich entschieden enden.“

Auf die Frage des Besizers, durch welche Mittel der Friede am sichersten herbeigeführt wird, antwortet Ludendorff: „Der Friede wird um so eher herbeigeführt werden, je günstiger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort.“

Hindenburg: „Deshalb sollten wir jetzt nicht mehr vom Frieden sprechen. Der Friede ist noch eine zu junge Pflanze, um auf die Dauer Nahrung zu ertragen.“

Der „Anfang“ fährt Ludendorff fort, „wenn die Russen machen zu wollen. Ich will damit nicht sagen, daß ich die Rundgebung der Volkswirtschaft bereits als Friedensangebot betrachte. Erst muß die Sicherheit bestehen, daß die Regierung auch die Macht hat, das Ergebnis der Verhandlungen mit uns nach innen und außen durchzusetzen.“

Waffenstillstand mit Rußland können wir allerdings jederzeit schließen, sobald wir die Sicherheit seiner Einhaltung haben.

Die Frage eines allgemeinen Waffenstillstandes wird schwierig sein. Ich will nur die eine Frage herausgreifen: Sollen sich während des allgemeinen Waffenstillstandes unsere Unterseeboote jeder Kampfhandlung enthalten, und währenddessen die Handelschiffe ungehindert nach England, Frankreich und Italien fahren und die Lage der Gegner verbessern, während wir keine Zufuhren erhalten? Ein Waffenstillstand von einer Dauer von drei Monaten, von dem hier gesprochen wird, ist rechtlich lang. In drei Monaten kann sich in den feindlichen Ländern vieles zu unserem Schaden verändern. Man muß sich in kürzester Zeit klar werden und zu Entschlüssen kommen, wenn die militärische Lage nicht Schaden leiden soll.“

Hindenburg und Ludendorff wünschen einen Frieden, der möglichst sichere und stabile Verhältnisse schafft, einen Frieden, der uns gesicherte Grenzverhältnisse und freie wirtschaftliche Betätigung in der Welt und auf dem Weltmeer bringt.

Das Gespräch wendet sich nunmehr dem Westen zu. Auch über die Lage an der Westfront kann ich mich mit voller Beruhigung und Zuversicht ausdrücken, verkündet Hindenburg. „Wir verteidigen uns dort, und wir verteidigen uns mit Erfolg. Allerdings ist es eine elastische Verteidigung. Das bedeutet, daß wir uns nicht an jedes Bodenstück festklammern, auf dem wir gerade stehen. Es kann vorkommen, daß wir auch einmal eine Stellung aufgeben, wenn sie durch das feindliche Feuer so zermalmt ist, daß sie nur mit den schwersten Menschenopfern gehalten werden könnte. In diesem oder jenem Falle die deutsche Heeresleitung zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Erhaltung des Lebens ihrer Soldaten für sie höheren Wert hat als der Besitz eines Stückes Sumpf oder einiger rauchgeschwärzter Trümmer, so verläßt unsere Gegner jedesmal einen Sieg. Wenn es ihnen Vergnügen macht, wir haben nichts dagegen. Sie mögen sich noch so viele Siege von dieser Art zuschreiben, nach Belgien oder gar an den Rhein kommen sie doch nicht und werden sie niemals kommen!“

Schiffsverluste des Verbandes.

„Maasboord“ meldet: Der amerikanische Segler „Frontenac“, 1704 Brutto-Tonnen, wurde auf See verlassen. Der amerikanische Dampfer „Mariposa“, 3158 Brutto-Tonnen, ist gesunken, ebenso der englische Dampfer „Jargon“, 501 Brutto-Tonnen, der englische Segler „Carrie Bell“, 136 Brutto-Tonnen, der norwegische Dampfer „Telegraf“, 733 Brutto-Tonnen, der norwegische Dampfer „Carlotta“, 587 Brutto-Tonnen, sind verunglückt. Der französische Dampfer „P. L. M. 9“, 2304 Brutto-Tonnen, ist

gesunken. Das schwedische Dampfer „Alma“ und der niederländische Segler „Spartan“ sind gesunken. (W.T.B.) Das Minierium des Reiches teilt mit: Der dänische Dampfer „Pez“ wurde auf der Reise von England nach St. Pauli mit Bord am 28. November versenkt. Zwei Mann der Besatzung wurden vermißt. Der Meck wurde in Danneberg gelandet. (W. T. B.)

Die Mandatverlängerung der französischen Kammer. „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Ein Gesandtenrat der Regierung über die Verlängerung des Mandats der Kammer legt fest, daß das Mandat bis sechs Monate nach Einsetzung des Reichstages seitens verläugert wird. (W. T. B.)

Die Spionage in Schweden. Zur schwedischen Spionage im Dienste des französischen Militär-Attachés verläutet aus zuverlässiger Quelle, daß die Hauptspionagen, zwei Brüder Böving, die man gefast hat, am 2. November verhaftet wurden. Es geschah, seit drei Monaten mit Hilfe eines Boten des Stockholmer Haupttelegraphenamtes namens Arndt sämtliche Staats-telegraphen der deutschen, österreichischen, türkischen und bulgarischen Gesandtschaften dem französischen Militär-Attaché verschafft zu haben. (W. T. B.)

Die Dreiländersammlung in Christiania. Während des Königsbesuchs in Christiania fanden Besprechungen statt zwischen den drei Königen, dem norwegischen Staatsminister, dem dänischen Ministerpräsidenten und dem schwedischen Staatsminister, ferner zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der drei Staaten. Der König von Norwegen eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Mit dieser Zusammenkunft in Christiania wird der Welt der Beweis geliefert, daß der Neutralitätswille der drei nordischen Länder weiterhin wie bisher fest und unerschütterlich sein wird und daß ihre Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben in beständigem Fortschritt begriffen ist. Wenn der unglückliche Weltkrieg einmal beendet sein wird und jedes der drei Länder dank ihrem Zusammenhalten und ihrer Zusammenarbeit gerettet und frei dastehet, wird der Krieg jedenfalls dem Norden eine gute Frucht gebracht haben, nämlich ein noch mehr entwickeltes Gefühl brüderlicher Zusammengehörigkeit. Dies vor Augen, bin ich überzeugt, daß auch die heutigen Erwägungen zu dem erstrebten Ziele führen werden. In Beantwortung der Rede des Königs von Norwegen dankte der König von Dänemark gerühmt die Willkommengruß und für das Entgegenkommen, das ihm ermöglicht habe, den König von Norwegen zu besuchen. Schließlich sprach der König die besten Wünsche für die Arbeiten der Konferenz, sowie die Hoffnung aus, daß die in Rom begonnene und seither fortgesetzte Zusammenarbeit zu einem guten, für die drei nordischen Völker glücklichen Ergebnis führen werde. (W.T.B.)

Weitere Drahtmeldungen: Amilische türkische Berichte. Konstantinopel, 30. Nov. Sinai-Front: Die Kämpfe wurden fortgesetzt. Südlich Kudisa und Abu-Bedha von der Küste bis El-Tize stehen unsere Truppen erneut auf heftigen Widerstand. Sie wiesen alle feindlichen Angriffe ab. Weiter südlich bei Maalin stehen die Engländer mehrfach mit einer Infanterie- und einer Kavallerie-Division gegen unsere bis dorthin vorgedrungenen Truppen vor und wurden jedesmal mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Es war ein Ehrentag für das Infanterie-Regiment 77 und ein Bataillon des Infanterie-Regiments 158, die sich besonders auszeichneten. In diesen erbitterten Kämpfen wurden ein Offizier und 20 Mann des Feindes gefangen genommen. Kräftig setzten unsere Truppen auf dem rechten Flügel der Mittelgruppe ihre Angriffe fort. Schon vorgedrungen wurde von ihnen Detour-El-Hofa genommen und gestern in Richtung Detour-El-Tafa weiter vorgedrungen. Die Angriffslust der beteiligten Truppen verdient größte Anerkennung. Ein Offizier, 30 Mann und vier Maschinengewehre wurden eingebracht. Bei unseren Truppen westlich und südlich von Jerusalem herrschte nur geringe Geschäftigkeit, die im allgemeinen auf Artilleriefeuer beschränkt blieb. Ein englischer Fesselballon wurde durch einen unserer Flieger abgeschossen. Die feindlichen Versorgungs- und Munitionsdépôts wurden erfolgreich mit Bomben demorriert. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. (W. T. B.)

Konstantinopel, 1. Dez. Sinai-Front: Auch am 30. November wurden die Kämpfe fortgesetzt. Während es von der Küste bis El-Tize zu größeren Kämpfen nicht kam, und tagsüber bei unseren Truppen südlich von Maalin im allgemeinen Ruhe herrschte, wurde der rechte Flügel unserer Mittelgruppe in der Gegend von Detour-El-Hofa stark angegriffen. Nachdem das Dorf und einige Teile unserer Stellung vorübergehend verlorengegangen waren, wurde das Dorf sofort und alle anderen Stellungen später wieder genommen. Westlich von Jerusalem nur Artillerieaktivität. Kein Infanteriegefecht. Südlich davon Ruhe. — Vor Merisa wurden durch unsere Flieger wieder zwei Nachschiffe zur Umkehr gezwungen. (W. T. B.)

Amilischer bulgarischer Bericht. Sofia, 1. Dez. Mazedonische Front: Lebhaftes Artilleriefeuer in dem Abschnitt zwischen Dardaba- und Prespa-See, in der Umgegend von Bitolia und teilweise im Cerna-Dogen. Deutlich des Prespa-See, in der Mogensa-Gegend und westlich von Doiran wurden mehrere

feindliche Erkundungsabteilungen zur See geschlagen. Im Cerna-Tale wurden einige feindliche Kompanien, die unsere Erkundungsabteilung in Richtung Koprivica an ihren Versuchen, durch Feuer abzuwehren, wobei sie empfindliche Verluste erlitten. — Deutscher Front, kein wichtiges Ereignis. (W. T. B.)

Die russische Besatzung des Trotsky. „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Die russische Besatzung telegraphisch aufgefordert, unverzüglich zu antworten, ob sie sich dem neuen Regime anschließen, andernfalls habe sie sich abgesetzt zu betrauen und die Besatzung werde einem Mitglied übergeben, das bereit sei, dem neuen Rußland zu dienen. Die Besatzung beschloß, das Telegramm Trotsky und antwortet am lassen. (W. T. B.)

Auflösung der Petersburger Gemeinderatsverwaltung. Petersburg, 30. Nov. (Reuters.) Ein maximalistischer Erlaß ordnet die Auflösung der Petersburger Gemeinderatsverwaltung an und legt die Neuwahlen auf den 9. Dezember an. (W. T. B.)

Rachmutterungen in Frankreich. Bern, 1. Dez. „Progrès de Lyon“ sind neben der Einberufung der Jahresklasse 1919 die zurückgekehrten Klassen 1918 bis 1918 zur Rachmutterung einberufen. (W. T. B.)

Neuerliche Sperrung der italienischen Grenze. (Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiter.) Rom, 1. Dez. Laut Schweiz. Press-Telegraph war die italienische Grenze am Freitag früh nur von 6 bis 11 Uhr geöffnet und ist neuerdings gesperrt worden. (W. T. B.)

Die Getreide- und Kohlennot Italiens. (Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiter.) Rom, 1. Dez. Von der schweizerischen Grenze wird gemeldet, daß der Lebensmittelminister Crespi gegenüber Vertretern der französischen Presse geäußert habe, Italien habe für die Ernährung der Bevölkerung nicht genügend Vorräte. Er nähme hauptsächlich an der Pariser Konferenz teil, um die Getreide- und Kohlenversorgung Italiens zu sichern. (W. T. B.)

Der Lage in Spanien. (Drahtmeldung unseres Berliner Mitarbeiter.) Madrid, 1. Dez. Wie der „Tempo“ aus Madrid meldet, werden die Cortes Mitte Dezember aufgedeckt werden. (W. T. B.)

Für einen Teil der Leser aus dem Sonntagblatt wiederholte Nacht-Telegramme.

Amilischer deutscher Admiralsbericht. Berlin, 1. Dez. (Amilich.) Ein unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Valentiner (Danz), hat neuerdings im Mittelmeer ein amerikanisches feindliches U-Boot mit 20000 Brutto-Tonnen versenkt. Einer der Dampfer floh unter einer gewaltigen Detonation in die Luft. Er hatte offenbar Munition geladen. (W. T. B.)

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Berlin, 1. Dez. (Amilich.) W. T. B.

Der deutsche Abendbericht. Berlin, 1. Dez. (Amilich.) W. T. B.

Der Unterseebootskrieg. Madrid, 1. Dez. „Imparcial“ meldet: Unterseeboote versenken in den letzten Tagen das spanische Segelboot „Buenaventura“ aus Barcelona, den französischen 4000-Tonnen-Dampfer „Bomona“, mit Erz und Blei von Oran nach Brecht, in der Nähe der Insel Madeira und den amerikanischen Dampfer „Tarhaz St. Robert“ mit Weizenladung. (W. T. B.)

Flucht Dschonius und der militärischen Vertreter der Entente. Wien, 1. Dez. General Dschonius und die militärischen Vertreter der Entente sind aus dem russischen Großen Hauptquartier geflohen. Die Radiostation des russischen Großen Hauptquartiers ist in Händen der Maximisten. (W. T. B.)

Die russischen Truppen für den Waffenstillstandsvorschlag. Basel, 1. Dez. (Eig. Drahtmeld.) Die „Londoner Times“ bringt am Freitag ein Petersburger Telegramm, wonach alle Truppenformationen den Vorschlag eines Waffenstillstandes angenommen haben.

Vertikales und Sächliches.

3. Dezember 1918: Entschiedenster Sieg in der Schlacht am Argesul: 8000 Rumänen gefangen.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theaterplan für heute. Königl. Opernhaus: „Amelia“ (7); Königl. Schauspielhaus: „Der Draufgänger“ (18); Residenz-Theater: „Die Vadenkometen“ (14); Albert-Theater: „Erdreich“ (18); Central-Theater: „Nanon“ (8).

† Konzerte. Brüsseler Suburban unter Mitwirkung des Pianisten Paul Krenkel, heute 8 1/2 Uhr im Konzerthaus. Karten bei Rich und an der Abendkasse.

† Königl. Schauspielhaus. Die dritte der Sonntagvormittags-Vorstellungen brachte die Uraufführung von Platens Literaturkomödie „Die verhängnisvolle Gabel“. Diese Aufführung war das gewagteste unter den bisherigen literarischen Experimenten, denn hier handelte es sich um die Probe, ob eine Satire auf längst verfloffene „Lukunde“ des deutschen Schauerliedes noch Schlagkraft für sich genug und positive Werte obendrein aufweisen würde, um heutige Zuschauer nicht anzudenken. Es ist doch ganz klar, daß der literarische Witz nur dort aushalten kann, wo seine Voraussetzungen verstanden werden; denn ein Witz, den man erklären muß, ist totgeboren. Um dieser Gefahr zu entgehen, hat man zunächst einmal zu ziemlich alle Namen und alle Nebenfiguren auf das literaturgeschichtliche um 1825 ausgemerzt und damit schon das Stück hart entlastet, allerdings auch so manchen treffenden Witz und manche köstliche Possenheit getilgt. Nicht einmal Platens Name war geblieben, dessen Schicksal, Gespenster- und Dämonendramen Platens am schärfsten treffen wollte, wenn auch das Ganze kein Positiv auf Platens allein sein sollte. Aber Komödie und keine Hinterlassen verriet in verritzter Weise bis heute hinreichend den gebrauchten Typ der Publikumsschreiber, gegen die sich Platens Satire wendet. Auch nach dem Abschreiben einiger Gistkäse ist Platens Spot noch billig genug, und für den unbedingten Zuschauer von heute wird doch deutlich, daß das hohle Phrasentum der Nambentraditionen, die lächerliche Handlungsverteilung der Schicksalsdramen, die

Graselmittel der Mitternachts-Richters-Gespenscherer-Selbstmordgeheimnisse gebührend verurteilt wird, und daß der paroxysmische Hohn alles letzte Epigonentum und alle irdischen Redensarten der Effekthascher überhaupt trifft. Damit ist auch für uns heutige ein positiver Gehalt in der Negation gegeben. Aber Platens wollte nicht bloß „einer Albernheit Unsterblichkeit verschaffen“, wie es die Schicksalskomödie war, er wollte eine glühende Kunstbegeisterung, sein Schönheitsideal, seine Dichterwürdevorstellung als solchen, hohen Gegenstand ausprägen und fällt in die Schlußparabolen der Akte kein ganzes richtendes, trafen- und hymnisch die Kunst verherrlichendes Pathos. Diese trömenden und härmenden Verse sind die bleibende Seele seines Gedichtes, aus dem Geiste der Improvisation geflossen, aber die er so verfliegt, daß er einmal selbst am Schluß der Aufführung eines seiner Damen hervorgerufen und in Heimverien des Augenblicks danken konnte. Das waren die hohen Entschlüsse eines Poeten, dem die Kunst nur ein Mittel war und den seine Grabchrift „Der Dichterling Schreden“ nennt. Tragisch, daß diesem Willen und formalen Können die Kräfte des Gedächtnisses und die Bedeutung des Inhalts der eigenen Dichtung versagt blieb. So scheiterte sein Ehrgeiz, der deutsche Archiphanes zu werden, schließlich doch an Kraftlosigkeit und mangelndem Mut zum Neuen. Denn das Politische ließ er schon fallen, um sich den Weg nach Italien nicht zu verstopfen, und so blieb auch ihm, nur das literarische für eine archiphanische Satire, der der breite Boden der Volksgemeinschaft fehlte. Zwei Karositäten für das Museum der Literaturgeschichte hat er deshalb nur mit seinen beiden Literaturkomödien geliefert, deren Aufführung („Der romantische Dödlus“ ist 1855 einmal in einem Münchner Privattheater gespielt worden) immer nur ein Gelegenheitswerk sein kann. Vom Erbe der Straßenszenen in den Parabolen abgesehen, ist auch der Spah der Parodie in der „Verhängnisvollen Gabel“ härter als der wirkliche Humor Platens. Auch für die Verurteilung der wichtigsten Dramatiker muß einer selbst ein ganzer Dramatiker sein;

das war Platens nicht. Die Fabel von der Gabel ist ja hübsch erfunden und nicht ohne Drolligkeiten, aber die Durchführung köpelt viel Rebehalak mit sich, und ich wage nicht, zu behaupten, daß sich niemand dabei gefangen hätte. Das an Spah daraus zu machen war, hat Hanns Fischer als Regisseur und als Darsteller des Schalkischen Popsin gemacht. Köstliche Parodie war allein schon sein aus Eigenem geschöpfter anaphorischer Tanz in Polypentinen zu Platens verirrten Verlen und die resolute Maskerade als reisende Lady, sein Selbstmord mit der blühigen Gabel an der Schärfe. Antiklassisch, Romantisch, Modernes im offinen Gemisch einer klassisch gezähmten Offenbartheit kennzeichnete seine wichtige Regie, die allen technischen Bühnenaufbau entfehlte, um Leben in die Rede zu bringen. Ein Höhepunkt Maximiliane Weiskrenz, als Ururadone vithialast thronend auf dem Strohschaber und Mitternachtsgrünen unkennd! Der Reklita Weiskrenz im rollenden Bühnenparos als Medea von der Hausbahnrau weinartigem Dolch phantastierend! Der Alexander Weiskrenz als Amibidienter, sein Reiskhändchen auf der goldenen Enra spielend und singend! Alfred Wener mit verhämmeltem Humor im roten Talar des arabischen Schuttheiten und Erich Vonia, als Schul die Tetrameter maulend, waren gewiß recht ergötzlich. Die seine und mehr lebenswichtige als platinisch herausstrahlende Art, mit der Vonia die Parabolen und ihre dicken Grobheiten für das Publikum genießbar und verständlich machte, war besonders gefällig. Im rhetorischen hätte man sich noch stärkeres parodistisches Unterfressen vertrauen können. Es blieb im Ganzen der Eindruck, daß hier für einmache Gelegenheit mit reichen Mitteln eine literarische Selbheit geholt wurde, die weder die übermächtige Dummheit und geistige Bedeutung der satirischen Wollen Goethes, noch eines edlen Dichters Kunstbekenntnis launig und geistvoll vorträgt, um ein williges Publikum zu erheben und zu belehren.

Dr. Felix Zimmermann.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

Das „S. E. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Se. Majestät der Kaiser von Österreich und Ungarn hat mir das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Hoherfrent teile ich diese herrliche Auszeichnung meiner Armee mit, da ich darin eine ganz besondere Anerkennung ihrer großen Taten und vorzüglichen Haltung während dieses ganzen Krieges und namentlich während der Wiedereroberung von Galizien von Seiten unseres treuen Verbündeten erblicke.

Wien, Hofburg, 28. November 1917. Friedrich August. An das Kriegsministerium, Dresden.

— Besuch des Königs bei den Chemnitzer Truppen im Felde. Am 21. November weilte Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Königl. Oberst des Prinzen Johann Georg, sowie des Regimentsführers bei den Truppen der Chemnitzer Division im Felde, um Truppen in einer feierlichen Ansprache seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die in den letzten schweren Kämpfen bewiesene Tapferkeit und Ausdauer auszusprechen. Mit leuchtenden Worten wandte sich Se. Majestät an die tapferen Mannschaften und zeichnete sie durch anerkennende Urkunden nach den Anschlägen in der nahenden Erkennung der Einzelnen aus. Leuchten- und dem Befinden der Einzelnen aus. Leuchten- und dem Befinden der Einzelnen aus. Leuchten- und dem Befinden der Einzelnen aus.

— Se. Majestät der König hat für Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderhülfe 1000 Mark gestiftet.

— Das kaiserliche Kriegsverdienstkreuz erhielt Herr **Sehrer Felix Siegel** in Raubitz bei Kreischa.

— Todesfall. Am Sonnabend verstarb in Klobitz, wo er seit einigen Jahren im Ruhestand lebte, der Oberinspektor a. D. **Wilhelm Moritz Einert**, Mitkämpfer von 1866 und 1871. Der Verstorbene hat beim Rat in Dresden lange Jahrzehnte verschiedene Stellen bekleidet und war zuletzt Oberinspektor am Stadtkrankenhaus Johannisbad.

— Einsegnung. Gestern, Sonntag, mittags 12 Uhr fand im Trauerhause Comeniusstraße 44 die feierliche Einsegnung des nach langem schweren Leiden verstorbenen Geh. Rates a. D. **Dr. Karl Richard Blase** statt, an der eine stattliche Trauerversammlung teilnahm. In ihr bemerkte Herr **Se. Excellenz Kultusminister Dr. Beck**, die Ministerialdirektoren **Geh. Räte Dr. Koch** und **Heintz**, die Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes und der Polizeidirektion **Dr. v. Oppen** und **Rüttig**, Präsident a. D. **Wilh. Geh. Rat Dr. Börner**, **Exzellenz**, und die Kommerzienräte **Schwald** und **Reichel**. Die Gedächtnisrede hielt als langjähriger Freund des Verstorbenen Superintendent Konrad **Dr. Kölsch**. Er zeichnete an der Hand des Verstorbenen: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Tode Gottes“ ein lebensvolles Bild von dem durch bittere Leiden geübten, reichgeleiteten Wirken des Entschlafenen, der an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin und seiner einzigen Tochter Stunden reinkten Glückes fand. — Nach der Feiertagsbewegung der Trauerfeier nach dem Krematorium, wo 1/2 Uhr im ersten Familienkreise die Einsegnung stattfand.

— Zur Kandidatenfrage im 8. kaiserlichen Reichstagswahlkreise. Die Vertrauensmänner der konservativen Partei haben am Sonnabend in einer Sitzung in Wangen einstimmig den **Herrn Dr. Ernst Hermann** in Wangen als Kandidaten für die Erbhauptwahl aufgestellt.

— Höchstpreise für Schwämme. Für die Bezirke der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Stadt und Dresden-Rustadt gelten jetzt im Kleinhandel folgende Höchstpreise (für ein Pfund): Karpfen 2,40 Mk. (lebend) und 2,20 Mk. (tot), Schlei, 2,70 Mk. (lebend) und 2,50 Mk. (tot), Hecht 2,20 Mk., Bleich, Barben, Brachsen von 1 Kilogramm und darüber 1,50 Mk., unter 1 Kilogramm 1,20 Mk., Hähne und Rotaugen = Wachsische von 1 Pfund und darüber 1,20 Mk., unter 1 Pfund 0,90 Mk.

— Die beste Bewertung von Geldpostbriefen u. v. Geldpostbriefe, Tagebuchblätter und ähnliche Aufzeichnungen können militärisch und kriegsgeschichtlich von großer Bedeutung sein. Im dem Verlust wertvollen Stoffes vorzubeugen, möchten daher alle, die sich im Besitze solcher Aufzeichnungen befinden und sie herzugeben bereit sind, ausschließlich und unmittelbar einer militärischen Dienststelle den Besitz übertragen, mit der Bestimmung, daß der Aufbewahrung Würdige dem Generalstab oder dem Kriegsbüro auszuführen. Außer den Erbhauptmannschaften und den Garnisonkommandos werden die Presseabteilungen der kgl. Generalkommandos XII und XIX in Dresden und Leipzig das Gebotene gern entgegennehmen. Auch die vielfach erforderliche Geheimhaltung des Stoffes wird durch die Ablieferung am sichersten erreicht.

— Ein Jubiläum der Dresdner Koll.-Unterhaltungsabende. Die vom Verein Volkswohl seit 14 Jahren veranstalteten Koll.-Unterhaltungsabende, die in diesem Zeitraum eine Fülle von Kunst und Wissenschaft, Erhebung, Anregung und Erheiterung vermittelt haben, erreichten in dieser Woche das erste Vierteljahrhundert. Dieser 250. Koll.-Unterhaltungsabend am Mittwoch, den 5. Dezember, bietet mit ersten Künstlern des Albert-Theaters einen gehaltvollen Schauspielabend, das Künstlerdrama „Michael Kramer“ von Gerhart Hauptmann.

— Wegen Unzuverlässigkeit vom Handel ausgeschlossen. Dem Agenten **Paul Hugo Eisler**, Dresden-R., Reichensbachstraße 23, ist der unmittelbare und mittelbare Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfes mit Wirkung für das Reichsgebiet untersagt worden.

— Im Victoria-Theater erzielte am Sonnabend **Jean Valheim** neue Triumphe. Das überwollte Haus kam aus einem Götterzeitsandbruch in den andern; der Römer Komiker stellte mit seinem infausten Pflaum wieder eine Tappe auf die Bühne, die musikalisch war und bereits im vorigen Jahre beim damaligen Hauptmann-Gesellschaft ihre Wirkung nicht verfehlte. Die Rühmter Schriftsteller **Real** und **Berner** lassen in ihrer heiteren Geschichte aus der Fechtzeit, um den Inhalt nur kurz anzudeuten, den Helden ihres Stückes ein Liebesabenteuer erleben, von dem jedoch durch eine in der Zeitung wiedergegebene photographische Aufnahme die Gattin und andere Kenntnis erlangen. Um seine Inkonsequenz zu erweisen, erlitt der Gegenstand einen Schwindel, der ihn natürlich aus einer Berlegenheit, aus einer komischen Situation in die andere stürzt. **Valheim** ist auch in seiner neuen Rolle auf voller Höhe, und da auch die Mitglieder seiner Gesellschaft vollwertige schauspielerische Kräfte darstellen, so war der Erfolg des rheinischen Gastes wieder gesichert.

— Der Herr von Serravallo, der am 18. Dezember seine diesjährige Spielzeit schließen will, wartet nach dem Motto: „Ende gut, alles gut!“ für den Dezember mit einem ausgezeichneten Spielplan auf. Serravallo, Varietés und Theater kommen zu gleichen Teilen zu ihrem Recht, so daß es kein Wunder war, wenn am Sonnabend das sehr gut besetzte Haus von Anfang bis zu Ende lebhaftesten Beifall spendete. Besonders die Varietékünstler, die ja in Dresden allein im Serravallo eine Heimstätte haben, fanden lauten Anklang, und namentlich war es auf diesem Gebiete wieder der verdiente Curtan, der „Verächter des Todes“, der schärfste Konkurrent des bekannten Marino, der für seine tollkühnen Gleichgewichtskunststücke am 18. Dezember hohen Beifall und jubelnde Anerkennung erzielte. Auch die urkomischen, dabei aber sehr wichtigen Redner **Ottla** und **Parner**, die großartige Drahtseilkünstlerin **Martha Schaffner** und **Centura**, die mit Hilfe einer Paterna magica eine „Modestän aus Nachbarn“ vorführte, brauchten sich über Mangel an Beifall nicht zu beklagen. Die strengsten Rinde sind in bewährter, vorzüglicher Weise durch **Freibell** und **Schuldrucker**, die Reittänze der **Gesellschaft Steffens**, Ballets und wirkungsvolle Einlagen der **Spahwader** verziert. Den Beschluß bildet ein urkomischer **Schwank „Dugo macht alles“**, der den bekannten schändlichen Komikern **Dugo Voltz** und **Paul Franz** Gelegenheit gibt, alle Nerven ihrer drastischen Kunst springen zu lassen.

— „Stegeweise in Betriebsabwicklung“ Ueber dieses Thema sprach, wie schon erwähnt, heute, Montag, abends 8 Uhr im Vereinshaus der Vorhänge des kaiserlichen Verbandes **Johann Georg** aus Mainz.

— Bei der Kirchenverordnetenwahl der Kaiserlich-Königlichen in Plauen sind sämtliche ausstehenden Herren wiedergewählt worden, und zwar für Plauen: Seminaroberlehrer **Prof. Dr. Arnold**, Stenographenlehrer **Kudolf Bauer**, Rechnungsrat **Max Fischer**, Bauleiter **Christian Kuhnke**, Schuldirektor **Emald Schmidt**; für Lauenburg: Bergarbeiter **Paul Kachner**; für Döhlitz: Schlichtermeister **Guhov Denzel**.

— Als nächste Volkssoper im Volkswohl-Theater gelangt nächste Freitag, abends 7 1/2 Uhr, die Oper „**Martha**“ von **Flotow** durch die Opernschule des Herrn **Veitens** zur Aufführung.

— Die Feuerwache wurde am Sonntag nachmittags nach 4 Uhr nach Webergasse 14 gerufen, wo in einer Wohnung des dritten Stockes mehrere Säcke und Kisten, die in einem Kasten dem Abgangsorte zu nahe gelegen hatten, in Brand geraten waren. Abends gegen 8 Uhr waren auf den Gleisen des Friedrichstädter Bahnhofs zwei mit Torf beladene Eisenbahnloks in Flammen geraten. Der Brand wurde mit zwei Rohren und durch Abladen gelöscht.

— Chemnitz. Anlässlich seiner Ernennung zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 104 sandte Seine Königl. Hoheit Kronprinz Georg folgendes Telegramm an den Rat der Stadt Chemnitz: „Se. Majestät hat die Gnade gehabt, mich am heutigen Tage zum Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 zu ernennen. Ich bin stolz und glücklich, an der Spitze der Chemnitzer zu stehen und sie vor dem Feinde zu führen. Allen Angehörigen seiner lieben Wache sende ich einen herzlichen Gruß. 20. November 1917. Kronprinz Georg.“ Der Rat der Stadt hat darauf an den Kronprinzen und an den König Dankschreiben, in denen den Gefährten des Dankes und der Freude über diese Ernennung Ausdruck verliehen wird.

— Hohwien. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl brachte vier Abgeordnete der bürgerlichen und zwei Vertreter der sozialdemokratischen Partei ins Kollegium. Die Wahlbeteiligung war schwach.

— Oskar. Im Alter von 81 Jahren verschied hier der „alte Schumann“, eine fast bekannte Persönlichkeit; am Sonnabend folgte ihm, 75 Jahre alt, seine Gattin im Tode nach. Mit ihm ist der älteste aktive Turner Sachsens heimgegangen. Voller Begeisterung hatte er vor 54 Jahren dem Turnverein von 1862 sich angeschlossen, ist in letzterem Pflanzort 32 Jahre Vorturner gewesen und lehrte dreimal mit dem Ehrenrang des Siegers heim; 20 Jahre war er Vorsitzender der Turnvereine, seit 1880 Ehrenvorsitzender. Ferner gehörte er der hiesigen Freiwilligen Bürgerfeuerwehr seit deren Gründung im Jahre 1867 als Steiger an. Beim 50jährigen Jubiläum wurde er zum Ehrenleiter ernannt.

— Leipzig. Die Eisenbahnbetriebsdirektion Leipzig dankt in einem Schreiben an den Rat für die der Staats-Eisenbahnverwaltung geleistete Schulerhilfe bei der

Paraffelabfuhr vom Gitterboden des hiesigen **Dresdner Bahnhofs**. Die gute Führung der Schlier und ihr Eifer, mit dem sie sich der Sache gewidmet haben, wera den besonders lobend hervorgehoben.

Vereinskalender für heute.
Gewerbeverein: Verammlung, Forton, 1/2 Uhr.
Vierar. Gesellschaft: Lichterabend Quagenberger, 8. Kaufmanns.
Verb. Dresdner Regellände: Verammlung, 1/2 Uhr, Reglerhaus.

Sportnachrichten.

Fußballspiel am Sonntag. Das den ganzen Tag über herrschende kühnliche Wetter beeinflusste die Spiele nicht unbedeutend. So ist auch das einzige erstklassige Fußballspiel zwischen **Fußballring und Guts-Muts**, das auf dem Ring-Platz am Sonntag kam. Guts-Muts blieb mit der hohen Torzahl von 9 : 2 Sieger. Den unentwegten Zuschauern wurde ein heißes, abwechslungsreiches, feines Spiel vorgeführt. Der Sieger spielte abwechselnd ausnehmend und die energische Angriffsarbeit gab dem Verteidigung harte Arbeit. Ring war in der ersten Zeit das Gegenstück gleichwertig und hielt aus in der zweiten Zeit das Spiel offen. Die Leistungen waren nicht so, wie das Ergebnis besagt. Schuld an der hohen Niederlage hat mit der Torhüter **Frenzel**, der einen ganz unglücklichen Tag hatte. Das erste Tor erzielte Guts-Muts. Frenzel ließ den gefahrenen Ball ins Tor gleiten. Durch **Ein-Meter-Ball** gleich dann Ring aus. Guts-Muts leit bis zur Pause noch ein Tor vor, 3 : 1. Zur nach Wiederbeginn gleich Quag aus, doch schon in der nächsten Minute hat Guts-Muts die Führung an sich gerissen, um dann, mehr in Schwung kommend, Tor auf Tor folgen zu lassen. Eine Zeitlang drückt noch Ring, doch kann Ring seinen Torhüter nicht verfeinern. An der **Flottenbauwerkstatt** schlug Guts-Muts 2. Die **Dresdener** 1. nach **Stottem** Spiel 6 : 0.

Bessere Spiel-Ergebnisse. **Brandenburg 2.** schlägt **Victoria 1.** 4 : 0, **Dresdner Sport-Club 2.** gegen **Niemanna 1.**
Jugendspiel-Ergebnisse. **Sportklub gegen Dresden 2.** 1, **Verein für Gemeinnützige gegen Anhalt 1.** 2 : 0, **Guts-Muts gegen Dresden Sport-Club 4.** 0 : 0 (18 Minuten vor Schluss abgebrochen), **Niemanna gegen Brandenburg.**

Stadball. Das Spiel **Dresdner Sport-Club** gegen **Ronia Georg-Gymnasium** kam nicht zum Austragen, da letztere nicht antraten.

Vorschläge für die Kriegsküche.
Grünsohl mit Bratfartoffeln.

Wettertelegramme aus Sachsen, 2. Dezember. Früh. Der 1. Dezember verlief bei wechselnder Bewölkung lausig, reichlich, in der Nacht an den meisten Orten Regen oder Schneefall. Die Temperatur sank von -3 Grad (Mittelwert) bis zu -11 Grad (Bismarck). Heute früh ist es kühl, aber nicht trocken. Die Temperatur ist gegen Berg. Heute früh ist es kühl, aber nicht trocken. Die Temperatur ist gegen Berg. Heute früh ist es kühl, aber nicht trocken. Die Temperatur ist gegen Berg.

Ausicht für Montag den 3. Dezember.
Reißt kühl, wärmer, zeitweise Niederschläge.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Wasserstand	Veränderung	Wasserstand	Veränderung	Wasserstand	Veränderung	Wasserstand	Veränderung
1. Dd.	-20	-68	+13	-14	-58	+37	-38	-15
2. Dd.	-22	-60	+10	-10	-58	+36	-32	-5

Heute mittag 2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Stadtkrankenhaus - Oberinspektor i. R.

Wilhelm Moritz Einert

Mitkämpfer von 1866, 70/71, Ritter pp.

In tiefem Weh

Agnes Einert geb. Müller.

Klotzsche, Querallee 20; den 1. Dezember 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. Dezember nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Klotzcher Friedhofe statt.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt u. versendet

Gustav Berke. Dresden, Wilsdruffer Str. 7.
Königliche Staats-Lotterien-Einnahme.
Ziehung 1. Klasse 5. und 6. Dezbr.

Lose

Puppen-Klinik Puppen-Lager A. SCHMIDT
Dresden-A., Auguststraße 10/11 (gegenüb. d. Hauptpost, hohes Laden)
Prima Gelenk- und Charakter-Puppen
in allen Arten und Größen.
Puppen-Garderobe Puppen-Wäsche
Nur beste Stoffe solideste Verarbeitung.
Köpfe in allen Sorten, Lederhähne, Perücken, Spielwaren usw.
Größter Puppenlager Dresdens.
Reparaturen baldmöglichst erledigt.



Lose
der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Dezember 1917
empfiehlt u. versendet

Hermann Leonhardi,
Kgl. Sächs. Staats-Lotterie-Einnahme,
Dresden-A., Auguststraße 2.
Fernsprecher 16240.

Pelzwaren-Haus
Nicht. Buige vorm. Paul Köhler
6 Landhausstraße 6.
Entzückende Neuheiten. Pa. Ausführung in jeder Feilart und Preislage. Pelzbesätze, Felle etc., alles in denkbar größter Auswahl und g. Qualität.
noch sehr preiswert
Besichtigung meines schenswerten Lagers ohne Kaufzwang.



Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Im günstigsten Falle:
800 000
Hauptgewinn:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
u. v.
Ziehung 1. Klasse:
5. u. 6. Dezember.
Klassenlose
1/10 1/5 1/2 1/10
5.- 10.- 25.- 50.- M.
Voll-Lose
(alle fünf Klassen gültig)
1/10 1/5 1/2 1/10
25.- 50.- 125.- 250.- M.
empfiehlt u. versendet

Alexander Hessel
K. S. Staatslotterie-Einnahme
Dresden, Weißgasse 1.
Postcheckkonto Leipzig 29713.

Königl. Sächs. Landeslotterie
Im günstigsten Falle Mark:
800 000
Hauptgewinne Mark:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
Ziehung 1. Klasse
5. und 6. Dezbr.
Lose empfiehlt u. versendet

Adolph Hessel,
K. S. Staatslotterie-Einnahme
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1
Postcheckkonto Leipzig 29759

Hühneraugen
Hornhaut befreit (ohne u. Schmerz) Dr. Niemanns
Erneuerung des Hornes, Dr. Niemanns
10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.

Ergräuendes Haar
erhält durch einfaches Ueberbürchen mit völlig unerschöpflichen Wirkstoffen die frühere Farbe naturgetreu und unauffällig wieder. Auch behandeln wir in separaten togehellten Räumen ergräuendes Haar mit Wirkstoffen unter Garantie des Erfolges. Versand prompt.
1 Bl. 2,50, bei 2 Bl. 4,50 Mk.
Max Kirchel,
Marienstraße 13.

I. Kutscher,
der zuverlässig fährt und ein guter Pferdenleger ist, für den 1. Januar 1918 in den herrschaftlichen Stall zu **Wachau Radeberg**, Sachl. gesucht

Briefkasten.

*** H. B. Welche Ansprüche hat ein Mann, der von seiner Frau getrennt lebt... Abgesehen von dem, was ich in die Ehe mitgebracht habe...

*** D. W. Ich stehe im Begriff, eine Erfindung zum Patent anzumelden... die wichtigste für die Deeresverwaltung von Interesse sein wird...

betreffend. Im übrigen ist zu bemerken, daß sich Anfragen in Patentangelegenheiten im Briefkasten erschöpfend kaum beantworten lassen...

*** D. Z. S. I. (100 Hg.) „Nieder Briefkastenankall... Trotz der Kriegszeit bin ich sehr am ganzen Körper und im Gesicht ziemlich dick geworden..."

*** D. Z. S. II. (100 Hg.) „Können Sie mir ein Institut oder eine Anstalt für einen ungeheuren Knaben im Alter von 13 Jahren empfehlen?..."

*** Treue Befehrerin S. S. (60 Hg.) „Ich bitte um Auskunft in folgendem: 1. Ich habe noch altes Fett, sowie Stearin von Illuminationslampen..."

aber nichts hat geholfen. Können Sie mir ein Mittel nennen? — 1. Recepte zur Herstellung von Seife unter Verwendung von Fett aus nachfolgenden... 2. Verfahren Sie es mit der Ausbrennung...

*** D. W. (3 Hg.) „Ist es in Dresden einen Arzt, der sich mit der operativen Verbesserung absehender Ohren befaßt?..."

*** Richte Dreierl. „Kann mir der Briefkasten-Ausiel nicht sagen, ob es ein Mittel gibt, womit man Augenringe einigermassen entfernen kann?..."

*** Frau M. W. in C. „Als ich kürzlich mit unserer Kleinbahn fuhr, sah in einem Abteil 4. Klasse unter vielen anderen Leuten ein Ehepaar, das nach seiner Kleidung zu schließen, den bemitteltesten Ständen angehörte..."

Heute Konzert Huberman unter Mitwirkung des Pianisten Paul Frenkel. Montag 1/8 Uhr im Dresdner Konzerthaus Bronislaw.

Erstes großes Konzert Morgen abends 1/8 Uhr im gebildeten Vereinshaus. Solistin: Luise Hirt aus Breslau (Gesang). Leitung: Königl. Hofkapellmeister Hermann Katschbach.

Lose zur Kgl. Sächs. Landes-Lotterie empfiehlt und versendet die Staatlotterie-Einnahme Carl Weiße Dresden 9, König-Johann-Strasse 2.

Estelka Gerster & Fritz Reiner Gesang- und Spornschule. Eröffnung Januar 1918 Dresden-A., Lilienstein-Strasse 8.

Viktoria-Theater. Blatzheim und Gesellschaft. Infanterist Pflaume Eine heitere Geschichte aus der Jetztzeit von Max Neal und Max Ferner.

SARRASANI. Der glänzende Dezember-Spielplan Curran Der Wagemutige am 16. Mtr. hohen Mast.

Königl. Opernhaus. Amalia über die Waisenballe. Oper in drei Akten, basierend auf dem Schauspiel von J. C. Schwaner.

Königshof-Theater. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. „Das Schloß am Meer“ Schauspiel in 5 Akten von C. Wallter.

Spezial-Ausschank Münchener Eberbräu nahe Soosstraße Zahnsgasse 3, nahe Soosstraße. Täglich Künstler-Konzert.

Königl. Schauspielhaus. Der Frauenhaushalt. Ein Spiel in drei Aufzügen von Robert Schöndorf.

Tymians Thalia-Theater. Dresden-N. Görktter Str. 6. el. 14380. Der 7-Uhr-Länderschluß Und alles zum 1. Mal! Wieder Schlager auf Schlager!

Brillanten Kaufe Möbel, Piano, Perlen, Pfandbesitz. feilt zu den höchsten Preisen Schmidt, Annationsplatz 1.

Königl. Opernhaus. Amalia über die Waisenballe. Oper in drei Akten, basierend auf dem Schauspiel von J. C. Schwaner.

Dresdener Singakademie. Heute Montag Probe Klüffstraße 4, II. Damen 1/8, Herren 8 Uhr.

Aiberl-Theater. Schloß Georg Schloß. Schauspiel in vier Aufzügen von Ernst Reichenow.